PFLANZE DES MONATS SEPTEMBER

Der Netzstielige Hexenröhrling (*Boletus luridus* Schaeff.: Fr.)

Foto: Rudolf Schüßler

Als echter „Dickröhrling" ein stattlicher Pilz mit fahlbraunem (daher die Bezeichnung „luridus") bis dunkel olivbraunem Hut und roten Röhrenmündungen. Die rasche Verfärbung von Fleisch und Röhren bei Druck und Verletzung haben wohl zum Namen „Hexenröhrling" beigetragen. Es ist ja immer etwas unheimlich, wenn eine Pflanze so deutlich auf Begegnungen mit dem Menschen reagiert.

Will man den Pilz eindeutig erkennen, muss man sich die wesentlichen Merkmale einprägen:

Hut jung samtig, alt verkahlend. Farbe hell bis dunkel olivbraun, anfangs an Samtleder erinnernd.
Stiel kräftig, gelblich, zumindest zum Teil mit einem roten Netz überzogen.
Poren rot. Röhrenboden rötlich, sichtbar nach Ablösung der Röhren oder an Fraßstellen.
Fleisch gelblich, an der Stielbasis auch rötlich.
Fleisch und Poren nach Druck oder Verletzung tiefblau anlaufend. In selteneren Fällen auch nur rosa.
Vorkommen: Laubwald, Mischwald, Parks und Gärten. Bevorzugt basische Böden (Kalkgebiete). Frühsommer bis Herbst.

Wo ihm die Bedingungen zusagen, ist der Pilz einer der häufigsten Röhrlinge, z.B.: in unseren Kalkbuchenwäldern.

Verwechseln kann man den Netzstieligen Hexenröhrling mit allen rotporigen Röhrlingen, vor allem mit dem bei uns seltenen giftigen Satanspilz. Dieser hat jedoch einen hellgrauen Hut und riecht im Alter unangenehm.
Weniger tragisch ist die Verwechslung mit dem Flockenstieligen Hexenröhrling, der statt dem Netz rote Punkte am Stiel hat, mehr auf sauren Böden vorkommt und ein beliebter Speisepilz ist.
Wie immer, sollte man nur Pilze sammeln, die man auch genau kennt, da alle Merkmale mehr oder weniger variabel sind.

Der Netzstielige Hexenröhrling gilt als essbar, beim Verzehr ist allerdings Vorsicht geboten. Er ist, wie viele Pilze, roh giftig. Wird der gekochte Pilz mit Alkohol genossen, kann es zu unangenehmen Vergiftungserscheinungen kommen. Die Reaktion ist nicht bei allen Personen gleich.

Im Naturhaushalt spielt der Netztstielige Hexenröhrling eine wichtige Rolle als Mykorrhizapilz. Er ist auf einen Baum als Partner angewiesen, meist einen Laubbaum, aber auch Nadelbäume kommen in Frage. Der Pilz hilft dem Baum bei der Gewinnung von Nährstoffen aus dem Boden und bekommt dafür Assimilationsprodukte aus den Baumwurzeln. Viele unserer Waldbäume könnten ohne Pilzpartner nur schwer überleben.

Helmut Schludermann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 2006_09

Autor(en)/Author(s): Schludermann Helmut

Artikel/Article: Der Netzstielige Hexenröhrling (Boletus luridus SCHAEFF.: FR.) 1